

# ERASMUS + Erfahrungsbericht

---



## **ZUR PERSON**

Fachbereich:	<b>Ingenieurswesen</b>
Studienfach:	<b>Verfahrenstechnik</b>
Heimathochschule:	<b>Otto-von-Guericke Universität</b>
Name, Vorname <i>(freiwillige Angabe):</i>	---
E-Mail <i>(freiwillige Angabe):</i>	---
Praktikumsdauer <i>(von ... bis ...):</i>	<b>01.04.2017-27.10.2017</b>

## **PRAKTIKUMSEINRICHTUNG**

Land:	<b>Niederlande</b>
Name der Praktikumsrichtung:	<b>Dow Benelux B.V.</b>
Homepage:	<b><a href="http://nl.dow.com/nl-nl">http://nl.dow.com/nl-nl</a></b>
Adresse:	<b>Herbert H. Dowweg 5, 4542 NM Hoek, Niederlande</b>
Ansprechpartner:	<b>Vivian Slotman</b>
Telefon / E-Mail:	<b>VSlotman@dow.com</b>

## **ERFAHRUNGSBERICHT**

### **1) Praktikumseinrichtung**

Der amerikanische Konzern Dow Chemical ist einer der größten der Welt und war mir als Verfahrenstechniker schon vor der aktiven Praktikumssuche ein Begriff. Die Firma ist auf verschiedene Basis und Feinchemikalien spezialisiert und ist somit ein klassischer Betrieb für Verfahrenstechniker, Chemieingenieure oder auch Chemiker. Sie ist neben den Benelux Staaten auch mit mehreren Standorten in Nord- und Mitteldeutschland vertreten. Das Werk des Tochterkonzerns Dow Benelux in Terneuzen in den Niederlanden ist der größte Standort dieser Firma außerhalb der USA. Mit rund 3000 Mitarbeitern und nochmal so vielen Zeit- und Hilfsarbeitern auf circa 120 Hektar Werksgelände ist das Werk dadurch natürlich erst einmal ein bisschen unübersichtlich und das zurechtfinden innerhalb der ersten Tage entsprechend schwer. Jedoch bedeutet dies auch, dass es dort natürlich einiges an Technik zu sehen gibt und einem auf Rundgängen und Führungen eine Fülle an Interessanten Anlagen und Abläufen geboten wird, die man an kleineren Standorten oder innerhalb kleineren Betrieben so sicherlich nicht erwarten kann.

Mein Arbeitsplatz befand sich inmitten der Anlage. Im Bürogebäude waren dabei circa 60 Ingenieure untergebracht, von denen ich mit circa 20 im Laufe meines Praktikums näher in Kontakt kam. Innerhalb dieses Komplexes waren neben mir auch noch zwei weitere Praktikanten. Die resultierende Zahl ist wohl tendenziell auch nicht ungewöhnlich, da innerhalb der Niederlande meiner Meinung nach an Universitäten sehr auf Firmenkontakt geachtet wird und es für viele Studenten normal ist innerhalb von Semesterferien Praktika zu absolvieren. Zusätzlich dazu sind auch in den Niederlanden für Ingenieure Praktika fester Bestandteil der meisten Bachelor und Master Prüfungsordnungen.

### **2) Praktikumsplatzsuche**

Gefunden habe ich den Praktikumsplatz über die online Talentbörse der Firma. Mit guten Filterfunktionen ausgestattet ist die Seite übersichtlich gestaltet und es ist nicht schwer etwas Passendes für Studenten oder Absolventen zu finden. Als ich in der Firma anfragte wurde mir zudem auch versichert, dass man auf Initiativbewerbungen sehr gerne reagiert und man also mit ein bisschen Mut und Initiative sein Glück außerhalb der ausgeschriebenen Stellenanzeigen finden kann.

### **3) Vorbereitung**

Die holländische Sprache ist der Deutschen ja bekanntlich sehr ähnlich. Auch viele Niederländer hatten Deutsch in der Schule. Jedoch sollte man nicht den Fehler begehen zu glauben man könnte sich damit schon irgendwie durchschlagen. Arbeitssprache ist in den Niederlanden sehr häufig, so auch in meiner Firma, Englisch. Wer sich also besonders Fachlich mit seinen Kollegen austauschen möchte, sollte der englischen Sprache entsprechend mächtig sein. Da ich vor meinem Praktikum in den USA studiert habe war dies kein Problem für mich. Wer jedoch seit der Schule eher wenig Kontakt damit hatte dem kann ich eine Auffrischung der Sprache nur wärmstens ans Herz legen.

Mit entsprechenden Kenntnissen in Englisch kommt man in den Niederlanden dann aber mühelos durch den Alltag. Als kleines aber sehr internationales Land sind meiner Erfahrung nach fast alle Niederländer aller Alters- und Bildungsschichten fähig flüssige Konversationen in Englisch zu führen. Zudem werden viele Radiosender, Zeitungen oder Fernsehprogramme komplett in Englisch übertragen und nicht ins holländische übersetzt.

Neben gegebenenfalls nötigen sprachlichen Vorbereitungen ist in den Niederlanden eigentlich nicht viel zu bedenken. Visum oder sonstiges wird nicht benötigt, Bankkonten und Handyvertrag können in der Regel unangetastet bleiben. Wer in den Niederlanden arbeitet braucht in der Regel eine Steuernummer und muss

sich vor Ort registrieren. Beides wird dabei in der Regel von den Firmen übernommen (Kopie des Personalausweises reicht aus). Vor der Abreise muss man sich dann noch einmal abmelden. Dies ist mit einem einfachen Besuch im Rathaus und kurzem Vorzeigen des Ausweises erledigt.

Fachlich habe ich mich nicht sonderlich auf mein Praktikum vorbereitet. Dies hängt sicherlich ausschließlich vom Betreuer, der Firma und dem jeweiligen eigenen Vermögen ab. Generell hatte ich aber nicht das Gefühl, dass sich die Anforderungen an Praktikanten, oder das Wissen der Studenten in den Niederlanden sich wesentlich vom deutschen Standard unterscheiden.

#### **4) Unterkunft**

Die Firma Dow hat in der am Werk gelegenen kleinen Stadt Terneuzen einen Flügel eines Hotels für Praktikanten und Zeitarbeiter reserviert. Dieses Arrangement war ausgesprochen nützlich. Ich musste mich somit vorher nicht um eine Unterkunft bemühen und auch keine Haushaltsgeräte oder dergleichen mit in die Niederlande nehmen. Gleichzeitig kam ich dadurch direkt mit anderen Praktikanten in Kontakt und konnte schon vor dem ersten Arbeitstag Erfahrungen austauschen.

Dies bedeutet allerdings auch, dass ich bezüglich des Wohnungsmarktes oder der Immobilienpreise innerhalb der Niederlande keine Erfahrungen gemacht habe.

#### **5) Praktikum**

Aufgrund der großen Anzahl an Praktikanten die jedes Jahr innerhalb dieses Standortes arbeiten war die Firma bestens eingestellt auf die üblichen Startschwierigkeiten die man als unerfahrener Mitarbeiter erstmal hat. Als Mitglied des Process Safety Departments war ich tendenziell mit Aufgaben betraut die mir vom Studium vielleicht wage bekannt, die ich aber praktisch noch nie durchgeführt hatte. Dazu gehörten unter anderem HAZOP und LOPA Studien der örtlichen Systeme und das Prüfen der entsprechenden Independent Protection Layers auf deren korrekte Installation, Wartung und Programmierung. Letztere bedeutete außerdem, dass ich oft Arbeitsaufträge für andere Departments hatte, was natürlich als 'kleiner' Praktikant nicht immer ganz einfach zu vermitteln und zu regeln ist. Die Arbeit erforderte deshalb neben dem üblichen fachlichen Wissen auch ein bisschen Selbstbewusstsein und ein sicheres Auftreten.

Ich hatte jedoch zu keinem Zeitpunkt das Gefühl bei meiner Arbeit nicht genügend unterstützt zu werden. Alle Diskussionen wurden zudem auf freundlicher Ebene geführt, was zu einer sehr positiven und entspannten Arbeitsatmosphäre führte.

Jemandem der es nicht mag auf andere Leute zuzugehen, oder Diskussionen mit fremden Leuten in großen Meetings zu führen würde ich aber von einem Praktikum innerhalb eines so großen Betriebes vielleicht eher abraten. Es gehört hier einfach dazu, dass viele Abteilungen koordiniert werden mussten. Gleichzeitig möchte natürlich jede Abteilung so wenig Arbeit wie möglich übernehmen, was automatisch zu Spannungen und Diskussionen führt. Wer so etwas nicht mag ist vielleicht in kleineren Betrieben besser aufgehoben.

Für mich war jedoch positiv, dass ich zu jederzeit als vollwertiger Mitarbeiter behandelt wurde und meine Meinung ungeachtet des Praktikantenstatus Gewicht hatte.

#### **6) Erworbene Qualifikationen**

Ich glaube, dass ich während des Auslandspraktikums sowohl meine sprachlichen, als auch meine zwischenmenschlichen Kompetenzen weiter entwickeln konnte. Zusätzlich dazu habe ich natürlich in den sechs Monaten einiges an zusätzlichem Fachwissen und Praxiserfahrung gewonnen. Hierzu gehören natürlich auch Dinge, die in den Niederlanden ein bisschen anders geregelt werden als in Deutschland (obwohl wie zuvor erwähnt der Unterschied innerhalb der Arbeitsweise eher marginal ist).

## **7) Sonstiges**

Die Niederlande sind und bleiben ein Land für Fahrradfahrer. Fahrradwege sind häufig breiter als Fahrspuren und Parkplätze selbst auf dem Land eher rar. Wer kann sollte sich also eines mitnehmen oder sich vor Ort um eines Bemühen.

Sonstige Kulturschocks bezüglich Essen, Lebensweise oder Sauberkeit sind für Deutsche in den Niederlanden eher nicht zu erwarten. Lebensmittelpreise sind allerdings etwas höher.

## **8) Fazit**

Ich kann das Praktikum innerhalb der Niederlande bedenkenlos weiterempfehlen. Es ist besonders günstig für Leute die etwas Erfahrung im Ausland und bezüglich englischer Sprache machen wollen, aber dennoch nicht zu weit weg von der Heimat stationiert sein möchten. Kulturschocks oder ähnliches sind nicht zu befürchten. Welcher Deutsche jedoch eine ganz andere Kultur und einen ganz anderen Menschenschlag kennen lernen möchte, der sucht in den Niederlanden sicherlich vergebens.